

Newsletter Dezember 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

ADVENT - Zeit der Hoffnung - Zeit der Zuversicht - Der Herr wird kommen!
Wir wünschen allen eine gesegnete Zeit!

Michael Kolbe, Claudia Paulin, Gisela Kottwitz, Cornelia Pöhlitz

*Der Jesuit **Pater Alfred Delp**, geb. 1907, engagierte sich in der Widerstandsbewegung gegen die Nazis und wurde von ihnen im Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Die folgenden Worte gehören zu den **Adventsmeditationen**, die Pater Delp neben anderen Texten während seiner Gestapo-Haft mit gefesselten Händen schrieb.*

Der kündende Engel

Den diesjährigen Advent sehe ich so intensiv und ahnungsvoll wie noch nie. Wenn ich in meiner Zelle auf und ab gehe, drei Schritte hin und drei Schritte her, die Hände in Eisen, vor mir das ungewisse Schicksal, dann verstehe ich ganz anders als sonst die alten Verheißungen vom kommenden Herrn, der erlösen und befreien wird.

Und immer kommt mir dabei in die Erinnerung der Engel, den mir vor zwei Jahren zum Advent ein guter Mensch schenkte. Er trug das Spruchband: *Freut euch, denn der Herr ist nahe*. Den Engel hat die Bombe zerstört. Den guten Menschen hat die Bombe getötet, und ich spüre oft, dass er mir Engelsdienste tut.

Der Schrecken dieser Zeit wäre nicht auszuhalten - wie überhaupt der Schrecken, den unsere Erdensituation bereitet, wenn wir sie begreifen -, wenn nicht dieses andere Wissen uns immer wieder ermunterte und aufrichtete, das Wissen von den Verheißungen, die mitten im Schrecken gesprochen werden und gelten.

Und das Wissen von den leisen Engeln der Verkündigung, die ihre Segensbotschaft sprechen in die Not hinein und ihre Saat des Segens ausstreuen, die einmal aufgehen wird mitten in der Nacht. Es sind noch nicht die lauten Engel des Jubels und der Öffentlichkeit und der Erfüllung, die Engel des Advent. Still und unbemerkt kommen sie mitten in die Kammern und vor die Herzen wie damals. Still bringen sie die Fragen Gottes und künden uns die Wunder Gottes, bei dem kein Ding unmöglich.

Der Advent ist trotz allem Ernst geborgene Zeit, weil an ihm eine Botschaft erging. Ach, wenn Menschen einmal nichts mehr wissen von der Botschaft und den Verheißungen, wenn sie nur noch vier Wände und die Kerkerfenster ihrer grauen Tage erleben und nicht mehr die leisen Sohlen der kündenden Engel vernehmen und ihr raunendes Wort uns die Seele erschüttert und erhebt zugleich, dann ist es geschehen um uns. Dann leben wir verlorene Zeit und sind tot, lange bevor sie uns etwas antun.

An den goldenen Samen Gottes glauben, den die Engel ausgebreitet haben und immer noch den offenen Herzen anbieten, das ist das Erste, was der Mensch zu seinem Leben tun muss. Und das andere: selbst als kündender Bote durch die grauen Tage gehen. So viel Mut bedarf der Stärkung, so viel Verzweiflung der Tröstung, so viel Härte der milden Hand und der aufhellenden Deutung, so viel Einsamkeit schreit nach dem befreienden Wort, so viel Verlust und Schmerz sucht einen inneren Sinn. Gottes Boten wissen um den Segen, den der Herr auch in diese geschichtlichen Stunden hineingesät hat. (...)

Quelle: Delp, Alfred: Im Angesicht des Todes, herausgegeben von A. Bartlogg u. R. Müller, Echter Verlag Würzburg 2007, S.19f

